

Der Zollverein.

(Zweiter Artikel.)

Der deutsche Zollverband, dessen Ursprung wir jüngst zu skizziren versuchten, muß, so wie er sich gegenwärtig ausgebildet, in seinen Wirkungen von einem doppelten Gesichtspunkte aus betrachtet werden. Der erste ist der: daß in den vereinigten Zollstaaten hinsichtlich des innern Handels eine völlige und unbeschränkte Freiheit herrscht. Zwischen den verblindeten Zweigen der deutschen Völkerfamilie sank jede Schranke, jeder Schlagbaum, welcher den Handelsverkehr beeinträchtigte. Capital und Intelligenz, Industrie und Geschicklichkeit, welche in was immer für einem Winkel der Vereinstaa-ten vorhanden sind, erhalten das ganze Gebiet der letztern als offenes Feld ihrer Thätigkeit und ihres Einflusses, ein Gebiet, wo jedem seiner Bewohner ein 26 Millionen Consumenten zählender Markt ohne Gränzmauth und Finanzhinderniß eröffnet ist. Dabei darf nicht übersehen werden, daß der Ring des deutschen Zollvereines noch keineswegs geschlossen ist und derselbe jedenfalls noch eine weitaussehende Zukunft hat. — Der zweite Gesichtspunkt ist der: daß der deutsche Zollverein, neben der Begründung eines völlig freien innern Handels, zugleich als Mittel der Selbstvertheidigung im Verhältniß zu der feindlichen Gesetzgebung anderer Völker erscheint; denn obgleich in den vereinigten Zollstaaten der Ansat des Gränzzolles keineswegs so hoch ist, als der anderer großer Staaten, und dieselben dem Grundsatz völliger Ausschließung im Allgemeinen in keiner Weise huldigen, so ist der Gränzzoll doch hoch genug,

um die, bei wohlfeilen Preisen arbeitenden Fabrikanten und Manufakturisten gegen äußere Concurrnz mehr oder minder zu schützen und sicher zu stellen. Unter der Pflege jener Schutzzölle hat die deutsche Industrie riesenmäßige Fortschritte gemacht; so zwar, daß sie z. B. mit ihren Strumpfwirkereien, deren Fabrikate noch vor Kurzem sämmtlich von England bezogen wurden, jetzt nicht nur das eigene Bedürfniß völlig deckt, sondern selbst die Engländer in nord- und südamerikanischen Märkten bereits größtentheils verdrängte, ja was das Wichtigste, in England selbst eine nicht geringe Quantität absetzt, obwohl sie dort einen Eingangszoll von 20% zu zahlen hat. —

Ob dieser letztere Gesichtspunkt, nemlich mittelst Schutzzöllen gegen auswärtige Concurrnz eine heimische Industrie zu schaffen, in der Absicht des deutschen Zollvereins gelegen, oder ob ursprünglich nur die Befreiung des innern Handels bezweckt ward, und jenes Erstere nur die Logik der natürlichen Entwicklung war? diese Frage wird nach ihren besondern Zwecken und Richtungen von Deutschen und Engländern sehr verschieden beantwortet. Aus England ward Dr. Bowring (der England zuerst mit ungarischer Poesie bekannt machte und Mitglied der ungarischen Academie ist) der deutschen Handelsinteressen wegen nach Deutschland gesandt, als der, vorläufig nur auf 6 Jahre geschlossene deutsche Zollverband sich im Jahre 1839 wieder auf 6 Jahre erneuerte.

England erhob den seine Industrie und sein Handel zu einer schwindelnden Stufe der Suprematie, wie sich kaum jemals irgend ein Volk zu einer ähnlichen emporgeschwungen. Diese Industrie entwickelte sich aber durch das System der Schutzzölle. Die Engländer fühlen daher mit Stolz, daß die Entwicklung der Industrie bei ihnen bereits zu einer solchen Höhe gediehen, daß es, dasern sie nur für ihre arbeitende Classe wohlfeileres Brod bewirken könnten, kein Volk auf Erden gebe, das auf einem freien Markte mit ihnen zu concurriren vermöchte. Darum verkündigen sie jetzt den Grundsatz der Handelsfreiheit (obwohl sie ihn selbst bis jetzt noch nicht befolgen); diesen bieten sie den Völkern als einzig seligmachenden Glauben dar, die Leiter, auf der sie selbst emporklimmen, möchten sie gerne umstoßen, damit Andere ihnen nicht nachfolgen. Dieser Gesichtspunkt schwebte denn auch Dr. Bowring in seiner Lord

Palmerston gemachten Relation vor, so wie den Herrn Mac Gregor und Hume, welche das Parlament als Sachverständige anhörte. Sie stellen nemlich die Behauptung auf, daß das eigentliche Ziel des deutschen Zollvereins bloß die Freiheit des innern Handels, die Schutzzölle aber nur eine Repressalie gegen das englische Korngesetz gewesen, welche sogleich aufhören und demgemäß der englischen Industrie der deutsche Markt neuerdings eröffnet werden würde, sobald der englische Markt dem deutschen Korn, Holz u. s. w. geöffnet würde. Darum werden die Deutschen erinnert, wie bei ihnen noch immer auf einen Fabrikanten drei Landwirthe zu rechnen wären, wie daher das Interesse der Letztern überwiege und es eine große Thorheit sei, den Nutzen Weniger mit dem Schaden vieler, oder den Schutz der bei weitem weniger zahlreichen Fabrikanten mit Aufopferung der viel zahlreichern Consumenten zu erkaufen. Diese Argumentation blieb in den vereinigten Zollstaaten mehr von Seiten der Landwirthe als der Gewerbtreibenden nicht ganz ohne Wiederhall. In dessen verkündeten die deutschen National-Economisten, daß ihre Nation sowohl der Bevölkerung und Intelligenz als dem Capital und Fleiße nach dazu berufen sei, von der niedern Stellung bloß ackerbaureibender Länder sich zu jener Stufe der Bildung, des Reichthums und der Macht aufzuschwingen, die bloß von einer industriellen Nation eingenommen werden kann; dies sei jedoch im Verhältniß zu den, in der Industrie weiter vorgerückten Engländern nur so zu erreichen, wenn Deutschland seine Manufacturen eben so durch Schutzzölle sicher stelle, wie einst England die seinigen. Der Zollverein hätte daher seiner Bestimmung nur zur Hälfte entsprochen, wenn er bloß bei Befreiung des innern Handels stehen geblieben wäre; vielmehr muß derselbe sein Hauptaugenmerk auf den Schutz seiner Fabriken richten, und zwar im eigenen Interesse der Landwirthe, denn auch der freieste Markt ist nicht im Stande, den Ackerbau so mächtig zu heben, als ihn die inländische Fabrikindustrie in einem volkreichen Staate dadurch befördert, daß sie der Menge der Grundbesitzlosen Gelegenheit zum Verdienst und dadurch zu jenem Wohlstande gibt, der mit der größern Consumption der Erzeugnisse des Bodens Hand in Hand geht. So wird selbst in England in der Umgegend von Liverpool und Manchester für ein Grundstück, das, wenn es von Fabrikstädten entfernt läge, so zu sagen völlig unbrauch-

bar und werthlos wäre, per Morgen 2 — 6 Pfund Sterling (30 — 60 fl. C. M.) Pacht gezahlt, während dagegen in Deutschland in der Umgegend des einst so blühenden, aber während der letzten Jahrhunderte in seiner Industrie sehr gesunkenen Augsburg der Pachtzins kaum den zehnten Theil dessen beträgt, was er vor hundert Jahren betrug, als Augsburg noch eine blühende Fabrikstadt war.

Nach dieser Ansicht hat daher der deutsche Zollverein außer der Freiheit des innern Handels noch einen doppelten Zweck: mit der einen Hand die Einfuhr englischer Manufacturwaaren zu verhindern, mit der andern das concurrirende heimische Manufacturinteresse zu erhöhen, zu ermuntern und so den inländischen Markt der Lebensmittel zu vermehren, der der wohlfeilen Arbeit Lohn und Genuß verschaffen soll. — Diese verschiedenen Ansichten führen zu verschiedenartigen Bestrebungen. Sene trachten zwischen England und dem deutschen Bunde eine Handelsverbindung zu Stande zu bringen, nach welcher England dem deutschen Korn, Deutschland dagegen den englischen Manufacturwaaren geöffnet werde, und wünschen demgemäß eine Herabsetzung des darauf ruhenden Gränzzolles, wohl wissend, daß dann Niemand auf der Welt mit den zu wohlfeilerem Brote gelangten englischen Fabrikanten concurriren könne, wie dies Dr. Bowring aufrichtig genug war einzugestehen, als er auf die, von dem Parlamentsauschuß an ihn gerichtete Frage: ob er nicht glaube, daß England bei solchem Tausche verlieren würde, zur Antwort gab: daß England, mit welchem Volke der Welt es auch immer einen Handelstractat schließe, den größten Theil des Gewinns in Folge seiner so vollkommen entwickelten Industrie stets auf seiner Seite haben werde. Die Verfechter der letztern Ansicht sind dagegen nicht nur keineswegs geneigt, in Betreff Englands den Zoll der Vereinststaaten herabzusetzen, sondern sie finden denselben im Gegentheil zum Schutze der heimischen Manufacturinteressen noch zu niedrig und fürchten eine Aufhebung der englischen Korngesetze viel mehr, als sie sie wünschen; in so fern sie besorgen, daß, wenn England dem deutschen Korn einen Markt eröffnet, durch diese Concurrenz in Deutschland die Preise der Lebensmittel steigen würden, bei theuern Lebensmitteln aber die deutschen Fabrikanten nicht im Stande wären, ihre Fabrikate so wohlfeil zu liefern, daß sie auf den Plätzen des Welthan-

deß neben den englischen Waaren bestehen können; dagegen hoffen sie andrerseits, daß, wenn die deutsche Industrie durch höhere Schutzzölle gepflegt würde, in den verbündeten Zollstaaten die Consumtion bald so hoch steigen würde, daß denselben in Kurzem kein Überfluß auszuführender Rohproducte bliebe.

Dies sind trockne Auseinandersetzungen, meine Herren! aber wir müßten in der That verzweifeln, wenn unsere Nation noch nicht so weit gereift wäre, daß sie bei Lebensfragen das, was nothwendig, nicht des Interesses werth achte, auch wenn es trocken ist. Wenn nun aber die Umstände gleichsam gebietend die Nation aufrufen, sich zu erklären, ob sie geneigt sei dem deutschen Zollverande beizutreten oder nicht, ist es nothwendig, den Gegenstand von allen Seiten zu kennen, seine Gegenwart zu untersuchen, seine Zukunft zu combiniren, ehe sie sich entschließt und mit ihrem Entschlusse vielleicht ihre ganze künftige Wohlfahrt aufs Spiel setzt.

Uns scheint, daß von jenen beiden Gesichtspunkten der letztere der nationalere sei, und darum um so wahrscheinlicher eine Zukunft haben dürfte, da selbst wenn der Verein im Verhältniß zu England seinen Zoll nicht erhöht, er gleichwohl seine von Tag zu Tag blühenderen Fabriken dem englischen Getreidemarkt niemals aufopfern wird; woraus dann von selbst folgt (was wir sorgsam zu beachten bitten), daß sich dem deutschen Zollvereine anschließen, so viel heißt, als von England ausgeschlossen werden. Unsere Überzeugung von der Wahrscheinlichkeit dieser Ansicht wird noch durch den Umstand befestigt, daß England auch Nordamerika für seinen Getreidemarkt durch coquettirende Vorspiegelungen zu gewinnen sucht, und wohl wissend, daß das stolze Albion die Bedürfnisse seiner unüberwindlichen „hölzernen Mauern“ viel zweckmäßiger aus Scandinavien decken kann, als durch Canadas abgenühtes Holz, auch dieser Colonie, als Ersatz für den Verlust des Holzhandels, mit einem Getreidemarkt schmeichelt, außerdem aber Alles aufbietet, um sich aus Ostindien und Neuseeland mit Flach, aus Van-Diemensland mit Wolle in möglichst großen Quantitäten zu versehen, so, daß die deutschen Rohproducte im besten Falle wenigstens mit vielen andern zu concurriren hätten. —

Bei Begründung dieser unserer Ansicht wird die Lage der Dinge,

so wie der Zollverein jetzt steht, durchaus nicht wesentlich verändert; wir mögen nun den Schutz Zoll als ursprüngliche Absicht annehmen, oder nur bei der Freiheit des innern Handelsverkehrs stehen bleiben, so viel scheint uns jedenfalls klar zu sein, daß, wenn auch die den innern Handel hemmenden Zollschranken an und für sich hinlänglichen Grund zu einem derartigen Verein darbieten konnten, vis à vis der Suprematie der englischen Industrie den Augen der Gründer jenes Vereins wahrscheinlich die Erinnerung an das System der Napoleonischen Continentsperre vorgeschwebt haben mochte, und ohne die ärgerliche Provocation der Robinsonschen Kornbill der deutsche Zollverein kaum geboren worden sein dürfte. Nachdem er aber einmal ins Leben getreten, wird er auch am Leben bleiben, selbst wenn endlich jene Korngesetze aufgehoben würden, wozu indeß wenig Aussicht. Hieraus glauben wir nun auch folgern zu können, daß England und der deutsche Zollverein in Hinsicht auf Industrie sehr lange, wenn auch nicht in feindlicher, doch gewiß in wetteifernder Stellung verharren dürften.

Betrachten wir nun auch in wenigen Zügen die Wirkungen des deutschen Zollverbandes, damit sich herausstelle, ob der Gedanke des Anschlusses wirklich etwas Lockendes habe? Alles zusammen genommen kann man wohl behaupten, daß die Staaten des Zollvereins innerhalb zehn Jahren an Wohlstand, Industrie, nationalem Selbstgefühl und Nationalkraft um ein Jahrhundert vorwärts geschritten sind. — In jenen zwei Worten: nationales Selbstgefühl und Nationalkraft ist die wichtigste politische Seite der Wirkungen des Zollvereins angedeutet. Die zerstückelte deutsche Nation wird vom Geiste nationaler Einheit durchdrungen und in ihrer Brust macht sich das mächtige Selbstgefühl vereinter Kraft geltend. Ob die sich verbündenden Regierungen diese Folge bei der Gründung des Vereines mit in Rechnung gezogen, dies zu untersuchen ist nicht unsre Aufgabe, aber es ist unmöglich, nicht wahrzunehmen, daß der deutsche Fürstenbund innerhalb 25 Jahren nicht entfernt so viel für die politische Einheit des deutschen Volkes gewirkt, als der Zollverein innerhalb 8 Jahren. Dieser kurze Zeitraum lehrt bereits hinlänglich, wie das national-einheitliche deutsche Element im Verein auf alle Fälle ein so lebendiges Selbstgefühl und entschiedenes Übergewicht gewonnen hat, daß wir kühn behaupten kön-

nen, daß ein Land, welches ein Glied des deutschen Zollvereins wird, dadurch zugleich ein Glied der deutschen Nation und darum über kurz oder lang zum deutschen Lande werde. Und dies ist der politische und nationale Gesichtspunkt der Sache. Was nun aber die materiellen Interessen betrifft, so muß hier vor Allem sogleich der riesenhafte Fortschritt der Fabriksindustrie in die Augen fallen. So stiegen z. B. im Verhältniß zu 1832 im Jahre 1837 die ausgeführten Baumwollzeuge von 26,000 Centnern auf 75,000, die Wollwaren von 49,000 Centnern auf 69,000, der verarbeitete Indigo von 12,000 Centnern auf 24,000 Centner, worüber wir uns nicht wundern dürfen, wenn wir bedenken, daß eine ganze Reihe neuer Manufacturen für Gespinnte, Webereien und Färbereien entstanden und darunter solche, welche an Großartigkeit sich mit jeder englischen Manufactur messen können. Aber auch andere Fabrikate vermehrten sich unglaublich. So sank z. B. die Einfuhr von Porzellan von 4000 Centnern auf 1000, dagegen stieg die Ausfuhr von 700 Centnern auf 4000; die Einfuhr von Steingut fiel von 5000 Centnern auf 2000; die Ausfuhr dagegen hob sich von 4000 Centnern auf 18,000. Diese Zunahme der Industrie wirkte höchst wohlthätig auf die Landwirthschaft zurück. Der Landwirth lebt von dem Absatze seiner Erzeugnisse, welcher natürlich durch Vermehrung der Fabriken gleichfalls vermehrt wird, weil diese seine Producte verarbeiten, veredeln oder consumiren, und weil hiedurch der Verdienst bei der ärmeren Volksclasse vermehrt wird. Und wahrlich nur so kann jene lehrreiche Wahrnehmung erklärt werden, daß mit dem Zunehmen der Industrie der Arbeitslohn, hiemit der Marktpreis der Nahrungsmittel, die Consumtion derselben, der Pachtzins und der Werth des Grundbesitzes (dieser letztere namentlich um 50, ja um 100 Procent) steigt, ohne daß der Landwirth seine Manufacturbedürfnisse theurer bezahlen mußte als zuvor; und aus diesem Verhältniß ist zugleich die intensive Zunahme der Landwirthschaft zu erklären, wonach z. B. in Preußen die Zahl der Schaafse sich von 8 Millionen auf 15 Millionen vermehrt hat. Hiernach erstreckte sich der Gewinn und die Beförderung des Wohlstandes auf alle Classen der Gesellschaft, auf den Tagelöhner wie auf den Landwirth, den Capitalisten und Fabrikanten, den Handwerker und Consumenten. —

Zu diesen Bewegungen der productiven Kraft gesellten sich noch höhere Interessen. Die Regierungen mußten nothwendig in jenen Bestrebungen der arbeitenden Volksclassen gleichsam eine dringende Aufforderung erblicken, für zweckmäßigere Einrichtung, Erweiterung und Vermehrung der Lehr- und Erziehungsanstalten Sorge zu tragen, und sie sorgten in der That dafür. Dies wirkte wieder höchst wohlthätig auf die geistige und sittliche Volksveredlung ein; Sparcassen beförderten die Volksparsamkeit und diese den zunehmenden Verdienst. Das Giftkraut des Schmuggelhandels, welches auf die Moralität der Gränzbewohner so unaussprechlich nachtheilig wirkt, ward mit dem Fallen der Zollschranken (3 Meilen auf die Umgegend jeder Zolllinie gerechnet) von 1200 Quadratmeilen gleichsam verbannt, mit einem Worte: Sittlichkeit, Wohlstand, Fleiß, Ordnungsliebe und Nationalität wuchsen in jeder Beziehung so sehr, daß, wenn wir zu Allem dem noch die, durch vereinigte Kraft bewundernswürdige Verbesserung und Vermehrung der Verkehrsmittel, die für 1842 bestimmte Regulirung des verschiedenen Münzfußes und damit das Aufhören so vieler Unbequemlichkeiten und Übervortheilungen hinzunehmen, wir unmöglich die Überzeugung verläugnen können, daß der deutsche Zollverein ein so großartiges und wohlthätiges politisches Ereigniß sei, daß Jahrhunderte kein in seinen Folgen wichtigeres, in seiner Zukunft weitgreifenderes aufzuweisen haben. —

Hiemit haben wir unserer Pflicht hinsichtlich der allseitigen Beleuchtung und Kenntnißnahme des Gegenstandes genug gethan. Es bleibt nun nur noch der Versuch einer Anwendung derselben auf die Verhältnisse unsers Vaterlandes übrig. Hievon in unserm nächsten Artikel.